

TROTZ HERAUSFORDERUNGEN

Gutes Weinjahr: „Lesewetter wie im Bilderbuch“

Die Lese neigt sich im Bezirk Mistelbach dem Ende zu. Nach einer ersten Abschätzung scheint der Weinjahrgang 2023 eine sehr hohe Qualität zu haben.

VON MARLENA SCHILLING

BEZIRK MISTELBACH Schlecht verteilter Regen, Trockenheit und ein nasser Frühling plagten die heimischen Winzer aus dem Bezirk Mistelbach im heurigen Weinjahr. Trotzdem blicken sie optimistisch auf die Weinlese. Denn es verspricht ein qualitativ sehr guter Weinjahrgang 2023 zu werden.

Gerhard Thüringer, der sein Weingut in Paasdorf hat, zeigt sich sehr erfreut über die heurige Lese. „Bis jetzt schaut es super aus. Die Wasserversorgung war das ganze Jahr über recht gut und hat dann bei der beginnenden Reife ausgesetzt. Das war eigentlich perfekt“, erklärt der Winzer. Dadurch, dass der Regen Mitte August ausgesetzt hat, wurden die Trauben nicht mehr beschädigt und hatten somit auch weniger Schimmelbefall. „Der Ertrag war zwar ein bisschen weniger, aber das ist nicht schlimm, dafür wird die Qualität von diesem Jahrgang sehr gut“, freut sich Thüringer.

Auch in Poysdorf freut man sich über die heurige Lese. Bio-Winzer Rainer Oppenauer berichtet: „Der heurige Wein wird sehr fruchtig und ein typischer säuerlicher Weinviertler Jahrgang. Also wirklich ein Top-Jahrgang.“ Auch das Lesewetter sei „wie aus dem Bilderbuch“ gewesen. Als Biobetrieb gab es aber trotzdem Herausforderungen, mit dem das Weingut Oppenauer zu kämpfen hatte. Durch den sehr feuchten Frühling war der Pilzdruck relativ hoch und bei der Lese war es teilweise schon fast zu warm. „Doch darüber kann man hinwegsehen, wenn der Ertrag

Matthäus Hirschbüchler aus Obersdorf steht im Finale der Schlossquadrat Trophy. Foto: Adrian Almasan



und die Qualität so gut sind“, freut sich Oppenauer.

Jungwinzer Matthäus Hirschbüchler aus Obersdorf, der zurzeit im Finale der Schlossquadrat Trophy steht, blickt ebenfalls auf ein gutes Weinjahr zurück. Allerdings zeigen sich bereits hier Unterschiede gegenüber dem Wein in Poysdorf. Denn sehr säurehaltig, so wie der Wein vom Weingut Oppenauer, ist der Wein aus der Region um Wolkersdorf heuer eher nicht.

Zusätzliche Bewässerung war dringend notwendig

„Die Qualität passt aber ganz gut dieses Jahr. Ohne zusätzliche Bewässerung hätte das allerdings nicht funktioniert“, fügt er hinzu. Außerdem habe er dieses Jahr Probleme mit dem schlecht verteilten Niederschlag und der überdurchschnittlich warmen Lese gehabt. „Am Anfang haben wir uns noch gefreut, dass wir dieses Jahr ein bisschen später lesen können. Aber wenn es dann 28 Grad im Oktober hat, ist das natürlich auch nicht optimal. Ich habe dann viel in der Nacht gelesen, wo es etwas kühler war“, erzählt der Jungwinzer.



Der Paasdorfer Winzer Gerhard Thüringer freut sich auf einen guten Weinjahrgang. Foto: Josef Schimmer



Der Weinjahrgang 2023 verspricht sehr gut zu werden. Foto: Shutterstock/ alessandro guerriero

Auch der Berater für Weinbau im Bezirk Mistelbach der Landwirtschaftskammer NÖ, Daniel Hugl, zieht eine positive Bilanz. „Also zusammenfassend kann ich einmal sagen, ausgefallen ist die Lese gut, der nächste Jahrgang wird super“, scherzt er. Regionsspezifisch hatte man in der Gegend um Poysdorf mit einem Hagelunwetter zu kämpfen gehabt und die allgemeine Trockenheit war wie jedes Jahr wieder Thema. „Der Ertrag ist ein wenig geringer als im Vorjahr, aber das macht nichts, weil die Qualität super ist“, so Hugl.

Kommentar



KARIN WIDHALM
über ein Vorhaben, das nicht in die Gänge kommt.

Zurück zum Start

Das Vorhaben zieht sich wie ein Strudelteig, zumindest fühlt es so an. 2019 schon übersiedelte die Gemeindeverwaltung von Großharras nach Zwingendorf und 2021 beschloss der Gemeinderat unter ÖVP-Bürgermeister Josef Windpassinger, dass das Amtshaus saniert werden soll. Es kam anders: Nachfolger Josef Kindler stoppte die Auftragsvergaben und brachte auf Schiene, dass im alten Gemeindeamt Wohnungen entstehen sollen.

Und die Pläne für den Amtshaus-Neubau auf einem Grundstück gegenüber dem Feuerwehrhaus reifen. Nur: Gleich daneben ist ein Bach, die nötigen Hochwasserschutz-Maßnahmen kann das Gemeindebudget nicht stemmen. Die ÖVP hält an einem Neubau fest, die SPÖ hält dies für zu teuer. Sie brachte schon einmal das Erste Bank-Gebäude ins Spiel.

Die Debatte beginnt also wieder von vorn – und das ist gut so. Ein Bauprojekt muss in Zeiten wie diesen gut abgewogen werden. Denn das Steuergeld der Bürger wird dafür eingesetzt.